

**Stochastische Resonanztherapie  
Anwendungsbeobachtungen**

**von**

**Dr. Witold Furgał**

**Dr. Halina Kopeć-Baćmaga**

**Dr. Elżbieta Szumna**

## **Stochastische Resonanztherapie in der Praxis**

**Dr. Witold Furgał,**

**Arzt für Physikalische Therapie und Sportwissenschaften**

**Gesundheitszentrum NZOZ Medivitsport in Tarnobrzeg, Polen**

### **Gegenstand der Anwendungsbeobachtung**

Die Stochastische Resonanztherapie ist innerhalb von 6 Wochen von mir an vier behinderten Kindern angewendet worden:

1. Radek Ł., männlich, 15 Jahre, Diagnose: Autismus/ Asperger-Syndrom
2. Agata W., weiblich, 18 Jahre, Diagnose: Autismus
3. Marcin L., männlich, 14 Jahre, Diagnose: Kleinhirnschädigung, wachstumsbedingte Knochen- und Gelenkschmerzen
4. Mateusz S., männlich, 16 Jahre, Diagnose: Ataxie

Jedes der Kinder wird daneben umfassend pädagogisch und psychotherapeutisch betreut. Die Behandlung mit der SRT erfolgte bei jedem Kind zwei Wochen lang täglich und anschließend einen weiteren Monat lang zweimal pro Woche.

### **Anwendungsbeobachtungen**

#### **Radek**

Der erhöhte Tonus, der bei den autistischen Kindern oft auftritt, wurde bereits nach der ersten Anwendung reduziert. Radek lief vor der Behandlung mit stark vorgebeugtem Körper und ließ den Kopf nach unten hängen. Nach jeder Behandlung hat sich eine deutliche Verbesserung seiner Körperhaltung ergeben. Speziell konnte der Junge seinen Kopf dauerhaft aufrecht halten. Darüber hinaus berichtete mir Radeks Mutter, dass ab der zweiten Behandlung die Schlafstörungen des Jungen nicht mehr auftraten. Er kann zur üblichen Schlafenszeit einschlafen und wacht zur normalen Aufstehzeit der Familie auf.

#### **Agata**

Auch bei ihr habe ich schon nach der ersten Anwendung ein hohes Maß an Reduzierung des Tonus festgestellt. Ferner haben sich bei dem Mädchen Hyperaktivität und Aggressivität deutlich

vermindert. Bemerkenswert erscheint mir der elterliche Hinweis, dass Agata die Nachtruhe nun einhält und deshalb die ganze Familie erlöst ist.

Die Patientin konnte sogar schon eine ruhige Nacht bei ihren Großeltern verbringen, was in all den Jahren zuvor vollkommen unmöglich war.

### **Marcin**

Die Therapie war bei Marcin auf seine ständigen Knochen- und Gelenkschmerzen ausgerichtet – eine Folge seines Wachstums. Bereits nach den ersten drei Behandlungen waren die Schmerzen verschwunden. Bemerkenswert ist meine Beobachtung, dass auch eine Verbesserung seiner kognitiven Fähigkeiten eingetreten ist: Marcin ist nun imstande, sein Vorhaben im Voraus zu planen und abstrakt zu denken. Dazu war er vorher nicht in der Lage gewesen.

Ferner sind seine Zwischenwachphasen entfallen – auch sein Schlafrhythmus hat sich normalisiert. Marcin ist fettleibig, seit Beginn der Behandlung hat sich sein Appetit verringert, was das Gewicht positiv beeinflusst. Er ist beweglicher, körperlich aktiver geworden.

### **Mateusz**

Der schwach entwickelte Muskelapparat beeinträchtigte seine Motorik erheblich, so dass der Junge unter Störungen in der Grob- und Feinmotorik leidet. Nach der Behandlung hat sich der Zustand soweit verbessert, dass ein Muskelzuwachs im Bereich der beiden Oberschenkel festgestellt worden ist. Im Ergebnis der Therapie konnte auch die Verbesserung des Sprachvermögens festgestellt werden. Mateusz freut sich immer auf die Behandlung und seine Eltern auf hoffen fest auf weitere Erfolge, die ihrer Meinung nach die Stochastische Resonanztherapie noch bringen wird.

Alle Kinder wurden im Mai 2010 zwei Wochen lang täglich behandelt. Aufgrund des Hochwassers mussten sie seit dem 19. Mai jedoch teilweise erhebliche Umwege (von 16 bis 48 km) auf sich nehmen, so dass sie im folgenden Monat nur noch zweimal in der Woche zur Therapie kommen konnten.

In jedem einzelnen Fall, den ich hier beschrieben habe, hat die Stochastische Resonanztherapie ihre Prüfung bestanden: sie erwies sich als eine hochwirksame unterstützende Art von Therapie für die Kinder mit Behinderung.

**Stochastische Resonanztherapie in der Praxis**  
**Dr. Halina Kopeć-Baćmaga,**  
**Inhaberin des**  
**Ärztehaus/ Gesundheitszentrum Wojskowa, Polen**

Da der Zeptor sich in der unserem Zentrum angegliederten Schule befindet, wird er vor allem durch die Kinder mit Kinderlähmung (Zerebralparese) genutzt.

Nach der ersten Behandlung zeigen die Kinder immer große Euphorie, da sie subjektiv sofort eine positive Wirkung spüren.

Entscheidend für den langfristigen Behandlungserfolg sind unserer Beobachtung nach die Anwesenheit und die fachliche Betreuung durch die behandelnden Physiotherapeuten.

Wenn die Kinder über einen längeren Zeitraum behandelt wurden und sich sicher fühlen, bringen alle weiteren Übungen auf dem Zeptor deutlich mehr positive Effekte.

Neulich bereitete uns ein vierjähriges Mädchen namens Basia die größte Freude: Bereits nach wenigen Behandlungen hat sie angefangen, selbständig zu laufen. Basia leidet an kindlicher Parese und wird seit ihrer Geburt vom selben Therapeuten betreut, der mit ihrer Krankengeschichte bestens vertraut ist. Seinem Urteil nach kann dieser bedeutende Entwicklungsfortschritt bei Basia allein auf die stochastische Resonanztherapie zurückgeführt werden.

Insgesamt verzeichnen wir in unsere Arbeit dank der SRT bei unseren Patienten: Verbessertes Gehen und Laufen, erste selbständige Schritte, das Leichte-Beine-Gefühl, Beruhigung, Spastikverringerng, Ausfallen der Ataxie und der Koordinationsstörungen, verbesserte Motorik, Stimmungsaufhellung.

**All diese Effekte bemerken die Kinder selbst bei sich und berichten uns spontan darüber.**

Aber auch etliche erwachsene Patienten, die nach einer Knieverletzung mit zuvor mit anderen Therapien behandelt wurden, erzählen uns, dass erst nach der Behandlung mit der Stochastischen Resonanztherapie eine deutliche Verbesserung ihres Zustandes zu spüren war.

## **Stochastische Resonanztherapie in der Praxis**

**Dr. Elżbieta Szumna**

**Leiterin des Zentrums, Ärztin für Kinderneurologie**

**Zentrum für Diagnostik und Neurorehabilitation in Piła, Polen**

Unsere Erfahrungen beziehen sich auf den Anwendungszeitraum von einem Jahr. Die meisten Patienten sind Kinder verschiedenem Alters. Wir nutzen die Therapie auch schon bei Drei- und Vierjährigen, sofern sie imstande sind zu kooperieren.

Eine deutliche Zustandsbesserung wird bei den Kindern mit Down-Syndrom, Bewegungs- und Koordinationsstörungen, Hyperaktivität, mit Störungen im zentralen Nervensystem, aber auch bei Kindern mit seelischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten beobachtet. Bei allen Kindern verbesserte sich sehr deutlich die Bewegungskoordination und die Grobmotorik. Im etwas geringerm Maße trifft das auch auf die Feinmotorik zu. Unsere Patienten sind selbstsicherer geworden. So konnte ein zwölfjähriger Junge mit Bewegungs- und Koordinationsstörungen erst nach der Behandlung mit SRT Fahrrad fahren lernen.

Bei Kindern mit Kinderlähmung (Zerebralparese) setzen wir das Programm Schlaganfall ein. Für Jugendliche und Erwachsene mit dieser Diagnose hat sich das Programm Ataxie bewährt. Auch Kinder mit Parkinson haben sehr gut auf das Programm Ataxie reagiert.